

# *pbi*. Rundbrief



INTERVIEW  
Miryam Vargas  
Teutle über  
Gemeinschafts-  
Radiosender als  
Instrument des  
Widerstandes

25 JAHRE  
Erklärung zum  
Schutz von  
Menschenrechts-  
verteidiger:innen

LIEBE LESER:INNEN,

Menschenrechte brauchen Mut. Diesem Mut, widmen wir die neueste Ausgabe unseres Rundbriefs. Es braucht Mut, sich mächtigen Institutionen, wie Regierungen oder transnationalen Unternehmen entgegenzustellen. Es braucht Mut, den eigenen Lebensraum zu beschützen und trotz großem Risikos demonstrieren zu gehen oder Sitzblockaden zu organisieren. Widerstand gegen Menschenrechtsverletzungen braucht Mut – und diesen müssen Menschenrechtsverteidiger:innen (MRV) in unseren Projektländern tagtäglich aufbringen.

Jedes Jahr werden aktuelle Zahlen zu Menschenrechtsverletzungen veröffentlicht. Es gibt immer mehr Morde an MRV. Trotzdem geben die Menschen nicht auf. Sie kämpfen weiter – im gewaltfreien Widerstand.

Dieses Jahr ist ein wichtiges Jubiläumsjahr (siehe News). Lassen Sie uns diesen Menschen gemeinsam Anerkennung zeigen und über sie und ihre Arbeit sprechen und berichten. Menschenrechte brauchen Mut, aber auch Schutz. Für diesen Schutz setzen wir uns bei peace brigades international im besonderen Maße ein.

Im Artikel „Mut hat viele Gesichter“ ab S.4 lassen wir verschiedene MRV zu Wort kommen, um ihre Arbeit und ihr Engagement zu zeigen. Im Interview ab S.10 bringt uns Miryam Vargas Teutle aus Mexiko das Gemeinschaftsradio als Instrument des Widerstandes näher. Ab S.8 stellen wir Ihnen unser neues Poster vor, das wichtige Begriffe der Menschenrechtsarbeit im „Menschenrechts-ABC“ erklärt. Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre.

*Ihr Team von pbi Deutschland*

## 75 + 25 JAHRE ZWEI JUBILÄEN FÜR DIE MENSCHENRECHTE

**Am 10. Dezember 2023 jährt sich die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zum 75. Mal. In ihr sind die grundlegenden Rechte eines jeden Menschen festgeschrieben, z.B. die Meinungsfreiheit, das Recht auf faire Gerichtsverfahren und das Diskriminierungsverbot.**

Auch die Erklärung zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger:innen (MRV) feiert dieses Jahr ihr 25. Jubiläum. Die von der UN verabschiedete Erklärung erkannte 1998 erstmals das Recht an, die Menschenrechte zu verteidigen. Doch immer noch sind MRV weltweit großen Gefahren ausgesetzt. Staatliche

und nichtstaatliche Akteure diffamieren und bedrohen MRV aufgrund ihres Engagements für die Menschenrechte.

In den pbi-Projektländern werden vor allem diejenigen bedroht, die sich für die Rechte von Frauen und LGBTIQA+-Personen, indigenen und kleinbäuerlichen Gemeinden sowie Journalist:innen einsetzen. Im Artikel ab S.4 geht es um die Erklärung zu ihrem Schutz und um die Wertschätzung ihrer Arbeit. Bitte helfen Sie mit, dass ihre Perspektiven mehr Reichweite bekommen. Besuchen Sie dazu unsere Social Media Kanäle und liken, teilen und kommentieren Sie unsere Kampagne dazu!

## SAG'S WEITER! GEMEINSAM ERREICHEN WIR MEHR

**Wir möchten Sie einladen unsere Wirkung als Friedens- und Menschenrechtsorganisation in ihrem Umfeld zu teilen.**

Denn: Je mehr Menschen unsere Arbeit kennen, um so mehr können wir gemeinsam erreichen. Deshalb finden Sie diesem Rundbrief beiliegend einen Sag's-weiter-Flyer. Reichen Sie diesen an Freund:innen, Familie, Kolleg:innen und Bekannte weiter und erzählen Sie Ihnen von pbi. Unterstützen Sie uns dabei, unsere internationale Schutzbegleitung und unsere Bildungsangebote in Deutschland bekannter zu machen.

Damit wir unsere Arbeit zum Schutz der Menschenrechte nachhaltig realisieren können, sind wir auf Spenden angewiesen. Hier können Sie uns unter die Arme greifen. Wir danken Ihnen herzlich für diese Unterstützung! [www.pbi-deutschland.de/spende](http://www.pbi-deutschland.de/spende)



# MUT HAT VIELE GESICHTER – 25 JAHRE SCHUTZ VON AKTIVIST:INNEN

Überall auf der Welt setzen sich Menschen gewaltfrei für die Umwelt und die Rechte ihrer Gemeinschaften ein. Sie sind dadurch großen Gefahren ausgesetzt und werden verfolgt, unterdrückt und oft sogar ermordet. Die erste Erklärung zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger:innen (MRV), die 1998 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde, verliert somit auch zu ihrem 25-jährigen Jubiläum nicht an Aktualität. pbi engagiert sich seit über 40 Jahren für den Schutz genau dieser Menschen.

„Wir erheben unsere Stimme für indigene und bäuerliche Gemeinschaften, die ihres Territoriums beraubt werden – die unterdrückt und ermordet werden“, sagt Lesbia Artola, eine indigene Maya Q’eqchi’ Verteidigerin aus Guatemala. Dort, in der Region Alta Verapaz, im Norden Guatemalas, gibt es extreme Armut, die unter anderem auf die Enteignung von Land zurückzuführen ist, unter der die Bevölkerung seit Jahrhunderten leidet. „Man bezeichnet uns in unserem Gebiet als Eindringlinge. Dabei sind die Invasoren diejenigen, die aus dem Ausland gekommen sind“, erklärt sie weiter. „Jetzt sehen wir mit großem Kummer auf die Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen und die Zerstörung unserer Berge und Ge-

wässer durch transnationale Unternehmen.“ Mit ihrer Organisation CCDA, die von pbi begleitet wird, unterstützt sie die indigenen und bäuerlichen Gemeinschaften, die Widerstand gegen wirtschaftliche Interessen und die damit einhergehenden Landkonflikte leisten.

## Menschenrechtsverteidiger:innen in Gefahr

Lesbia Artola ist eine von vielen MRV weltweit, die um den Lebensraum ihrer Gemeinschaften bangen. Und nicht nur das – die Entscheidung, Ungerechtigkeiten aufzudecken, bezahlen manche MRV sogar mit ihrem Leben. Laut der Organisation Front Line Defenders wurden im Jahr 2022 über 400 MRV

ermordet, am meisten davon in Lateinamerika. Etwa die Hälfte von ihnen waren Menschen, die sich für Landrechte, Umwelt und indigene Gemeinschaften einsetzten.

### **Erklärung zum Schutz der Aktivist:innen bleibt aktuell**

Bereits vor 25 Jahren wurde erstmals durch die Vereinten Nationen (UN) festgelegt, dass jeder Mensch das Recht hat, „einzeln wie auch in Gemeinschaft mit anderen, den Schutz und die Verwirklichung der Menschenrechte und Grundfreiheiten auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene zu fördern und darauf hinzuwirken“. Im Rahmen der Feierlichkei-

ten des 50-jährigen Jubiläums der Allgemeinen Menschenrechtserklärung verabschiedete die UN-Generalversammlung am 9. Dezember 1998 die Erklärung zum Schutz von MRV und all den Akteur:innen, die sich für die Einhaltung und den Schutz von Menschenrechten einsetzen. Obwohl völkerrechtlich nicht bindend, können sich MRV stets darauf berufen und somit Druck auf Regierungen und die internationale Gemeinschaft ausüben.

Globale Entwicklungen zeigen jedoch, dass weiter an einer verlässlichen Umsetzung gearbeitet werden muss. Die Analysen anderer Organisationen decken sich mit den Beobachtungen von pbi: Durch Verhaftung, Inhaftierung, Sanktionen und den Missbrauch



von Politik und Recht versuchen Interessengruppen immer häufiger, diejenigen zu kriminalisieren, die für ihre Rechte eintreten.

So passierte es auch Carlos Choc, einem guatemaltekischen Journalisten, der seit Jahren über die zweifelhaften Machenschaften des Schweizer Betreibers einer Nickel-Mine und die einhergehende Umweltzerstörung berichtet. Im Laufe der Zeit kam es zu Drohungen, Repressionen und Strafverfahren gegen ihn. „Ich wurde zu einer Bedrohung, weil ich eine Menge an Beweisen hatte“, schildert Carlos. Seine Unschuld konnte zwar bewiesen werden, die Kriminalisierung seiner Person und die strafrechtliche Verfolgung lässt ihn aber immer wieder zweifeln. „Es nimmt einem die Lust, weiterhin journalistisch tätig zu sein“, bemängelt er. Die Motivation, seine Arbeit fortzuführen, kommt von der Liebe zur Gemeinschaft: „Wir Mayas haben eine starke Verbindung zur Natur.“

### **Marginalisierte Gruppen leiden besonders**

Das Machtungleichgewicht ist bezüglich Frauen, LGBTIQ+, indigenen Gemeinschaften und anderen marginalisierten Gruppen besonders groß. „Rassismus, Machogehabe, die Meinung, dass man sich als Frau nicht zu Wort melden und sich nicht einmischen sollte, wenn es um Entscheidungen geht; oder dass das, was man sagt, wertlos ist, weil man eine Frau ist – das ist es, womit wir täglich leben



Carlos Choc (oben), Journalist aus Guatemala, wurde wegen seinen Recherchen kriminalisiert. Editar Ochieng (mitte), kenianische Aktivistin, unterstützt Mädchen und Frauen. JLO Cordova (unten) kämpft in Honduras für die Gleichberechtigung der Trans-Community.

*„Wir werden unterdrückt, damit wir schweigen.“*

müssen“, schildert Lesbia Artola. Sie berichtet auch, dass die Gewalt gegen Frauen in Guatemala stark zugenommen hat. „Oft stehen wir dem System im Weg. Wir werden unterdrückt, da-

mit wir schweigen“, betont sie. In Honduras ist jegliche Art der Diskriminierung strafbar. In der Realität werden Menschen auf-

grund ihrer Geschlechtsidentität jedoch stigmatisiert und verfolgt. „Ich habe drei Anschläge auf mein Leben überlebt, sechs meiner Freund:innen nicht“, berichtet JLO Cordova, Transaktivist:in aus Honduras. Das Land verzeichnet eine der höchsten Raten von Transfemiziden der Welt.

### Katalysatoren für Veränderungen

MRV wie JLO Cordova, Lesbia Artola und Editar Ochieng setzen sich für die Stärkung von Frauen und Mädchen aus ihren Gemeinden ein, indem sie sie über ihre Rechte aufklären, ihr Selbstbewusstsein stärken und sie bei Gewalterfahrungen unterstützen und ihnen Schutz bieten. Gemeinsam mit anderen Frauen kämpfen sie gegen Umweltzerstörung, die illegale Ansiedlung transnationaler Unternehmen sowie die Ausbeutung ihrer Körper und des Territoriums. Meist handelt es sich bei MRV um gewöhnliche Menschen, die außergewöhnliche Maßnahmen

ergreifen, oft unter großem persönlichem Risiko. Diese mutigen Personen und Kollektiven nehmen es mit den Mächtigsten ihrer Regierungen, der Wirtschaft, der organisierten Kriminalität und anderer Interessengruppen auf, die vor nichts zurückschrecken, um den Status quo zu erhalten. MRV sind Katalysatoren für Veränderungen in ihren Gemeinden und auf der ganzen Welt. Daher ist die Anerkennung ihrer Arbeit auch ausschlaggebend für das Wohlergehen aller Menschen.

### Aufruf zur Anerkennung der Menschenrechtsarbeit

Zum 25. Jubiläum ruft Mary Lawlor, UN-Sonderberichterstatterin für die Situation von MRV, dazu auf, diesen Anlass zum Feiern und zur Anerkennung der Erfolge der Verteidiger:innen zu nutzen. Die Staaten sollten sich nicht nur verpflichten, ihnen zu helfen, sondern ihnen auch praktisch zeigen, wie diese Hilfe aussehen kann. pbi arbeitet seit über 40 Jahren daran, mit der Schutzbegleitung vor Ort und der Advocacyarbeit auf politischer Ebene ein sicheres Umfeld zu schaffen, in dem die MRV arbeiten können.

Lesbia Artola gibt sich kämpferisch; für sie sei die Menschenrechtsarbeit kein Job. Es ist „eine Reise, eine Vision, eine Bereitschaft zum Kampf für die Verteidigung dessen, was uns gehört: unser Territorium. Es ist mein Weg, meine Lebensgrundlage, zu kämpfen und den unterdrückten Gemeinschaften nahe zu sein.“

## Was sind eigentlich Menschenrechtsverteidiger:innen (MRV)? Und was machen sie genau?

Menschenrechtsarbeit ist komplex und verwendet Begriffe, die nicht immer einfach zu verstehen sind.

Unser Menschenrechts-ABC widmet sich dieser Herausforderung, Begriffe wie Advocacy, Handlungsspielraum, Kriminalisierung, Schutzbegleitung, Verschwindenlassen, Widerstand und Zivilgesellschaft auf einem Poster zu erklären. Im Mittelpunkt stehen die Perspektiven der Menschenrechtsverteidiger:innen, wie Lilian Borjas, Umweltaktivistin aus Honduras, die sich seit ihrer Jugend für die Rechte ihrer Gemeinschaft und gegen Landraub einsetzt.

# WICHTIGE BEGRIFFE DER MENSCHENRECHTSARBEIT

Lilian Borjas aus Honduras



**A WIE ADVOCACY:** „Anwaltschaft“ für marginalisierte Personen, um ihre politische Einflussnahme zu steigern. pbi trägt zum Austausch zwischen MRV und allen Konfliktparteien, Botschaften, nationalen/internationalen Organisationen, Medien und Regierungen bei. Um in Fällen von extremer Gefährdung der MRV Druck auf die Regierungen auszuüben und diese zum Handeln aufzufordern, aktiviert pbi politische, juristische und diplomatische Netzwerke.

**M WIE MRV:** Menschenrechtsverteidiger:innen setzen sich gewaltfrei für die Anerkennung, Förderung sowie den Schutz von Menschen- und Umweltrechten ein. Aufgrund ihrer Arbeit werden viele von ihnen bedroht, angegriffen, kriminalisiert, verschleppt oder sogar ermordet. MRV sind wichtige Akteur:innen des Widerstands. Dank ihres mutigen Einsatzes können Zivilgesellschaften langfristig gestärkt und der Frieden gefördert werden.



**MENSCHENRECHTS-ABC  
FÜR ZU HAUSE!**

Unser Plakat mit dem Menschenrechts-ABC können Sie per E-Mail unter [info@pbi-deutschland.de](mailto:info@pbi-deutschland.de) bestellen.

**S WIE SCHUTZBEGLEITUNG:**

Auf ausdrückliche Anfrage bedrohter MRV organisiert pbi eine schützende Präsenz in Kolumbien, Mexiko, Guatemala und Honduras. Internationale Freiwilligenteams begleiten sie bei ihrer Arbeit, auf Reisen sowie in ihren Wohnorten und sind präsent in Gerichtsverhandlungen und Demonstrationen. Die Anwesenheit von pbi schafft sichere Handlungsspielräume für MRV und schützt sie vor potentiellen Angriffen und Aggressor:innen.

**W WIE WIDERSTAND:** MRV im Widerstand verurteilen die Gewalt, die von staatlichen und privatwirtschaftlichen Aggressor:innen ausgehen. Gewaltloser Widerstand wird seit langem gegen koloniale und neoliberale Unterdrückung, Diskriminierung und Ausbeutung eingesetzt. In unseren Projektländern zeigt er sich insbesondere durch Versammlungen, Demonstrationen, Sitzstreiks und Proteste gegen Menschenrechtsverletzungen.

**Z WIE ZIVILGESELLSCHAFT:** Die Gesamtheit aller Bewohner:innen eines Landes, die sich z.B. in Vereinen, Initiativen und sozialen Bewegungen – unabhängig von parteipolitischen Interessen – engagieren und nicht profitorientiert handeln. pbi setzt sich dafür ein, dass zivilgesellschaftliche Forderungen in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden und der Handlungsspielraum der Menschen und Organisationen weniger eingeschränkt wird.





## **DIE STIMMEN DES WIDERSTANDES IM RADIO**

**Miryam Vargas Teutle ist eine der Kommunikator:innen indigener Náhuatl-Gemeinschaften, die sich im Gemeinschaftsradiosender Cholollan für den Schutz ihres Territoriums in Zentralmexiko einsetzen. Sie ist Mitglied der Widerstandsbewegung zur Verteidigung von Land und Wasser in den Bundesstaaten Morelos, Puebla und Tlaxcala (FPDTA-MPT) und kämpft mit ihrer Organisation seit über zehn Jahren gegen industrielle Megaprojekte in der Region und die damit einhergehenden Landrechtskonflikte. Die „Radios Comunitarias“ spielen eine wichtige Rolle in diesem Kampf, denn sie sorgen für größere Reichweite für die „Stimmen des Widerstandes“. Auch Miryam wurde bereits bedroht und wird seit 2020 von pbi begleitet.**

## Wie ist das Gemeinschaftsradio Chollan entstanden?

Im Jahr 2007 kam der Menschenrechtsverteidiger Juan Carlos Flores Solís ins Jugendzentrum und inspirierte uns mit einem Vortrag über den Zapatismus. Von da an sprachen wir über den Aufbau eines

*„Das Radio ist zu einem Instrument des Widerstandes geworden.“*

Gemeinschaftshauses und die Gründung eines Radiosenders. Anfangs standen uns nur Lautsprecher und das Internet zur Ver-

fügung. Irgendwann konnten wir dann auch eine Radiofrequenz nutzen, um mehr engagierte Menschen zu erreichen.

## Welche Bedeutung haben Gemeinschaftsradios in Lateinamerika?

Gemeinschaftsradiosender reagieren auf die Probleme, die durch kapitalistische Entwicklungsprojekte, soziale Ungerechtigkeit, Gewalt und die Ausbeutung von Land und Territorien verursacht werden. Durch sie ist es möglich, die schlimmen Auswirkungen der Megaprojekte zu dokumentieren, zu verbreiten und sichtbar zu machen.

Die Informationen, die wir über die Jahre erhalten, dienen den zuständigen Behörden auch dazu, Beweise für die Verbrechen der Unternehmen zu liefern. So wurde 2021 Anzeige gegen ein transnationales Unternehmen erstattet und eine Geldstrafe von der

nationalen Wasserkommission verhängt, da es illegaler Weise eine durch die Stadtverwaltung bereits geschlossene Wasserabfüllanlage genutzt hatte. Die gemeinschaftliche Kommunikation ermöglicht es uns zu kämpfen, uns zu versammeln und die Missstände anzuprangern.

So haben sich Gemeinschaftsradios vom reinen Bildungs- und Informationsmedium zu einer Form der Unterstützung und Stärkung des Selbstbestimmungsrechts der Gemeinschaften entwickelt. Sie sind wichtig für die politische Meinungsbildung und den Dialog und sind eindeutig zu einem Instrument des Widerstandes geworden.

## Was ist eure Aufgabe als indigene Sprecher:innen?

Wir sind stark in den Prozess der Interessenvertretung eingebunden. Wir gehen regelmäßig in den Austausch mit den Menschen, befassen uns mit sozialen Fragen und haben daher großen Einfluss. Und wir versuchen auf sensible Art und Weise zu berichten; nicht wie die großen Medienkonzerne. Durch Gemeinschaftsradios ändern wir die Narrative über uns, sowie den Diskurs, der zum gesellschaftlichen Handeln führt. Wir sind Mitstreiter:innen im Widerstand und tun dies nicht wie Journalist:innen, die von außen auf einen Konflikt schauen. Wir sind mittendrin im Geschehen. Das heißt: Wenn die Aggressor:innen mich bedrohen, bedrohen sie damit gleichzeitig die Gemeinschaft.

**Was habt ihr bisher daraus gelernt?**

Es ist eine Übung, sich im Widerstand zu behaupten. Nicht nur, weil wir gegen den Kapitalismus, den Extraktivismus, die Unternehmen und globale Strukturen ankämpfen – sondern auch, weil diese Logik, das Patriarchat, alles, was in der Welt Wurzeln geschlagen hat, auch in uns verankert ist und dies natürlich unsere Aktivitäten beeinflusst. Wir müssen also viel darüber lernen, wie wir diese Prozesse leiten.

**Welche Position nehmen Frauen bei der Verteidigung des Territoriums ein?**

Unsere Rolle ist diesbezüglich sehr vielfältig. Zum einen sind wir das Rückgrat, das immer da ist. Selbst wenn unsere Kamerad:innen – meist Männer – im Gefängnis sitzen, verschwunden sind oder ermordet wurden. Im Mordfall von Samir Flores im Jahr 2019 führt seine Lebensgefährtin Liliana den gesamten Prozess an

*„Die ganze Kraft und Energie liegt in den Händen der Frauen.“*

und fordert von den Behörden dessen Untersuchung. Auch ich war hier in Puebla stark eingespannt, als Juan Carlos inhaftiert war. Es war einerseits meine Aufgabe, unsere Recherche-Reise entlang der gesamten Gaspipeline zu organisieren und die Komitees der Versammlungen zu motivieren, den Kampf fortzusetzen.

Gleichzeitig musste ich an einer Kampagne für seine Freilassung arbeiten.

Es gibt bei uns ältere Frauen, die zwar keine Befehle geben, aber in wichtigen Momenten sagen, was zu tun ist. In manchen risikoreichen Situationen sind sie sogar die Rettung: Bei einer Versammlung in Zacatepec Ende 2021, griff die Polizei gewaltvoll ein. Die Leute begannen zu rennen und wurden buchstäblich verprügelt. Die älteren Frauen waren diejenigen, die die anderen Verteidiger:innen aus den Fängen der Polizei befreiten.

Es gibt noch eine andere Rolle, mit der ich mich identifiziere, weil sie mich sehr inspiriert. Es ist die Rolle der Verhandlung, der Überzeugung und des Managements. Es gibt Momente, in denen es darum geht, Menschen davon zu überzeugen, sich an einem Verteidigungs- oder Kommunikationsprozess zu beteiligen. Die ganze Kraft und Energie liegt dann in den Händen der Frauen. Dies ist der Schlüssel zur territorialen Verteidigung.

**Mit welchen Risiken sind insbesondere weibliche Radiomacherinnen aufgrund ihrer Arbeit konfrontiert?**

Es besteht ein gewisses Risiko für uns, weil wir die Wahrheit darüber aussprechen, was passiert und die Dokumentationen erstellen, die für die Unternehmen nicht von Vorteil sind. Im Fall von Verteidigerinnen, die auch als Kommunikatorinnen arbeiten, sind die Drohungen direkter und hängen damit zusammen, dass sie oft mit der Kamera über die Auseinandersetzungen



Umweltverteidiger:innen sind oft mit staatlicher Gewalt, Repressionen und Kriminalisierung konfrontiert, so auch die FPDTA (oben).

Zwei Kommunikatorinnen bei ihrer Arbeit beim Radio Zacatepec (unten).



ihrer eigenen Kommunikationsprojekte und bei der Ausbildung von Kommunikator:innen zu unterstützen. Diese Bemühungen müssen konstant sein und wir müssen die Kapazitäten schaffen, um diese Arbeit aufrechtzuerhalten. Also wenden wir uns an andere Netzwerke, die den Wandel in der Gemeindekommunikation unterstützen. •

zungen mit der Polizei berichten. Ich war schon einige Male in der Situation, dass ich über Fälle berichtete und die Polizei gewaltvoll stoppen wollte. Die Polizei schlägt dich, wirft deine Ausrüstung nach dir und schreit: „Wir werden dich vergewaltigen“.

### Wie könnt ihr mit dem Radio noch zu einer Veränderung beitragen?

Wir treffen uns mit Jugendlichen und tauschen Ideen darüber aus, wie Inhalte über das Radio verbreitet werden können. Wir erstellen Jahr für Jahr Handbücher und Materialien. Wir arbeiten auch mit anderen Gemeinden zusammen, um sie beim Start

*Mitglieder der Widerstandsbewegung FPDTA-MPT sehen sich immer wieder mit Kriminalisierung, Stigmatisierung und Verfolgung konfrontiert. Im Juni 2023 wurde Alejandro Torres Xocolatl festgenommen, der bei einem lokalen Radio arbeitet und seine Stimme gegen die Umweltzerstörung durch Konzerne erhebt. Auch Miryam wurde bereits mehrmals bedroht. Der Mord an Samir Flores Soberanes, der ebenfalls für einen Gemeinschaftsradiosender arbeitete, gab 2020 den Ausschlag für pbi, seine Organisation zu begleiten.*

# Spenden statt schenken

## Ein Geschenk, das nachhaltig wirkt!

In einer Gesellschaft, in der Konsum tief verankert ist, kann eine Geschenkspende eine sinnvolle Alternative sein. Schenken Sie Ihren Liebsten statt eines vergänglichen Blumenstraußes, etwas, das nachhaltig wirkt. Zum Beispiel eine Spende für die Menschenrechtsarbeit von pbi Deutschland.

Dies ist nun online über unsere Website möglich. Rufen Sie die nachfolgende Seite auf [www.pbi-deutschland.de/spenden/spenden-statt-schenken](http://www.pbi-deutschland.de/spenden/spenden-statt-schenken) oder scannen sie den untenstehenden QR-Code.

Wählen Sie im dort erscheinenden Online-Formular ein Motiv für die Geschenkkurkunde aus und tragen Sie die Höhe Ihres Spendenbetrags ein. Verfassen Sie anschließend für die Geschenkkurkunde eine persönliche Botschaft an die von Ihnen bedachte Person und entsenden Sie Ihre individuellen Grüße. Nach der Bezahlung erhalten Sie automatisch die personalisierte Geschenkkurkunde als PDF in Ihr E-Mail-Postfach. Diese können Sie für die Geschenkübergabe selbst ausdrucken, oder direkt per E-Mail an die von Ihnen bedachte Person weiterleiten.

*Gut zu wissen: Im Februar des Folgejahres erhalten Sie von uns automatisch zu der von Ihnen getätigten Spende eine Zuwendungsbescheinigung.*

*Bei Fragen wenden Sie sich gerne an unsere Ansprechpartnerin im Spendenservice:  
Rabea Ganz | [Rabea.Ganz@pbi-deutschland.de](mailto:Rabea.Ganz@pbi-deutschland.de)*

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!  
Ihr Team von pbi Deutschland





## ÜBER PBI

**peace brigades international (pbi) ist eine von den Vereinten Nationen anerkannte Menschenrechtsorganisation und seit 1981 in Krisengebieten tätig.**

pbi arbeitet unabhängig von wirtschaftlichen Interessen und hat keine bestimmte politische oder religiöse Ausrichtung. Auf ausdrückliche Anfrage lokaler Gruppen, die von politisch motivierter Gewalt bedroht sind, organisiert pbi eine schützende Präsenz mithilfe internationaler Freiwilligenteams. Auf diese Weise bleiben Handlungsräume für eine gewaltfreie Konfliktbearbeitung erhalten. Hierbei sind beide, Beschützte und Begleitende, durch ein weltweites Alarmnetzwerk mit Kontakten zur Politik, Diplomatie und Zivilgesellschaft abgesichert.

### Spendenkonto

GLS Bank  
IBAN: DE14 4306 0967 2020 4060 00  
BIC: GENODEM1GLS

Spenden an pbi sind steuerlich absetzbar

## IMPRESSUM

peace brigades international –  
Deutscher Zweig e.V.

### ANSCHRIFT

Bahrenfelder Str. 101a, 22765 Hamburg  
Tel. 040 / 3890437-0  
info@pbi-deutschland.de

### REDAKTION

Alexander Weber, Svenja Petersen,  
Kristin Menzel (V.i.S.d.P.)

### BILDER:

pbi, Manu Valcarce, Tyson Scott/CNN,  
Futuros Indígenas

Mit freundlicher Unterstützung von



## NEWSLETTER ABONNIEREN



[www.pbi-deutschland.de](http://www.pbi-deutschland.de)

Abonnieren Sie unseren Newsletter, um über unsere Projekte, Veranstaltungen und freie Stellen informiert zu werden. Sie können uns sehr gerne anrufen oder schreiben. pbi Deutschland ist auch in den Sozialen Medien aktiv:

## PBI DEUTSCHLAND SOCIAL MEDIA



@pbiDeutschland

„Ich wurde als  
Aktivistin geboren  
und bin als  
Changemakerin und  
Friedensstifterin ein  
Vorbild in meiner  
Gemeinschaft. Es gibt  
Menschen, die nicht  
an die Führung durch  
Frauen glauben. Doch  
Frauen müssen an  
der Macht sein; denn  
Frauen sind stark und  
sehr mutig.“

*Asha Ali Hussein  
engagiert sich bei den  
Toolkit Organisern,  
die sich in Kenia  
für Frauenrechte  
einsetzen.*

